



Alexander Leumann
Freie Strasse 24-26
CH-8510 Frauenfeld
Telefon: 052 724 25 20
Fax: 052 724 23 97
alexander.leumann@tg.ch
www.historisches-museum.tg.ch

Medientext, ausführliche Fassung

Endstation Museum?

Was Neuerwerbungen erzählen

Am Samstag, 30. April 2005 eröffnet das Historische Museum im Schloss Frauenfeld seine neue Sommerausstellung unter dem vielversprechenden Titel „Endstation Museum? - Was Neuerwerbungen erzählen“. In ihrem Zentrum stehen Schenkungen und Ankäufe der letzten fünf Jahre und ihre oft spannenden Geschichten.

Das Historische Museum sammelt Gegenstände zur Geschichte des Thurgaus. Seit 1848, dem Jahr der Auflösung der Klöster und der darauf folgenden Bedrohung des kirchlichen Kulturguts durch Vernichtung und Verkauf, haben kulturinteressierte Kreise im Thurgau mit dem Sammeln begonnen. Es gehört zur dauernden Aufgabe des Historischen Museums, durch das Aufbewahren bedeutungsvoller Gegenstände die Vergangenheit zu dokumentieren. Mit dieser Vergangenheit erhalten Gegenwart und Zukunft ihr Fundament, ihren Hintergrund, ihren Halt. Welche Kriterien sind entscheidend für die Aufnahme in die Museumssammlung? Was macht einen Gegenstand „museumswürdig“?

Ein kulturhistorisches Museum sammelt Gegenstände, die zeitweise oder endgültig ihre ursprüngliche Nützlichkeit verloren haben. Ihr Gebrauchswert ist bedeutungslos geworden. Nicht dieser Wert steht im Museum im Vordergrund, sondern der kulturhistorische. Dabei sind nicht einfach äusserlich wertvoll erscheinende Objekte für das Museum interessant, sondern Dinge, die Bedeutungsträger der geistigen und gesellschaftlichen Entwicklung aller Menschen in der Region des Thurgaus sind. Zudem müssen die Gegenstände selten sein, denn wo sie noch im Überfluss vorhanden sind, haben sie keine museale Bestimmung.

Deshalb können nicht nur Prunkstücke museal wertvoll sein, sondern auch ganz unscheinbare und auf den ersten Blick bedeutungslose Gegenstände. Sie erzählen oft spannende Geschichten über Herstellung, Besitzer, Gebrauch oder ihren Weg ins Museum.

Das Museum hat auch die Aufgabe, diese Gegenstände der interessierten Bevölkerung zu zeigen und Inhalte zu vermitteln. Weiter ist die Sammlung der Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen. Nur so kann das Sammlungsgut seine kulturhistorische Wirkung entfalten. Da ein professionell geführtes Museum kaum alle seine Sammlungen gleichzeitig präsentieren kann, werden immer wieder Sonderausstellungen zu verschiedensten Themen durchgeführt, bei denen auf die Depotbestände zurückgegriffen wird.

Die Sommerausstellung 2005 zeigt eine Auswahl von Neuerwerbungen von 2000 bis heute. Sie vermittelt Hintergründe zur Geschichte des Sammelns und erläutert die Kriterien musealer Bedeutung der Gegenstände mit ausgesuchten Beispielen.

Bei Erwerbungen dominieren neben den Ankäufen die Schenkungen. Die Donatoren bereichern nicht nur die Sammlung auf angenehmste Weise, sie bezeugen damit auch ihre Wertschätzung des Museums. Zudem erhält das Museum oft Hintergründe zur Geschichte mitgeteilt, die den kulturhistorischen Wert des Gegenstandes wesentlich steigern. Allen Donatoren sei hier für ihre grosszügige Schenkung herzlich gedankt.

Geschichten bringen Gegenstände zum Leben. Dies ist nicht nur eine Erkenntnis aus dem Alltag, dies gilt im besonderen Mass für Museumsobjekte. Für den Gebrauchswert jedes Gegenstandes ist das Museum eine Endstation; die Kulturgeschichte bedeutender historischer Objekte hingegen kommt erst im Museum richtig zum Leben. Als Einstieg erwartet die Besucher eine Grossvitrine, randvoll gefüllt mit den unterschiedlichsten Objekten, welche das Museum heute sammelt. Dem gegenübergestellt werden Anschaffungen aus der Zeit um 1890. In weiteren Vitrinen erfahren die Besucher einen Einblick in die Sammlungshintergründe des Museums. Der 2. Stock schliesslich gehört elf ausgewählten Objekten mit ihren besonders spannenden Geschichten. Im weiteren darf auch die Ecke für Kinder mit einer eigenen Vitrine erwähnt werden. Dort können Kinder Objekte ausstellen, die ihnen wichtig sind.

Die Ausstellung ist täglich ausser montags, sowie Auffahrt und Pfingstmontag, von 14 bis 17 Uhr geöffnet und dauert bis zum 16. Oktober 2005.

Alexander Leumann, Projektleiter